



Gemeinden Merklingen, Heimsheim und Wiernsheim. Auf das energische Betreiben der Forstbehörden wurden die kranken Stämme rasch gefällt und sofort entrinde; die Rinde und ein Teil des Reifigs wurde verbrannt. Kommen auch immer und immer wieder vom Käfer befallene Stämme zum Vorschein, so glaubt man doch, daß ein für die Bestände gefährlich werdendes Umsichgreifen des schädlichen Insekts nicht mehr zu fürchten ist. Der milde Winter 1895/96 und dann der trockene, warme Mai (Schwärmzeit des Käfers) war der Entwicklung und Ausbreitung dieser kleinen Waldverderber ungemein förderlich.

Stuttgart, 4. August. Der 34jährige verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer von Untertürkheim, welcher kürzlich seine beiden bejahrten Tanten und sein einziges Kind, ein zwölfjähriges Töchterchen, in einem Anfall von Säuerwahnsinn mit einem Beil erschlug und seitdem im Untersuchungsgefängnis des R. Amtsgerichts hier untergebracht war, wurde gestern der R. Stadtdirektion behufs Einlieferung in eine Irrenanstalt überwiesen und das Strafverfahren gegen denselben eingestellt, da Huppenbauer laut ärztlichen Gutachtens die That im Zustande geistiger Störung begangen hat und für geisteskrank erklärt worden ist.

Cannstatt, 3. August. Eine Neuheit seltener Art konnte man in den letzten Tagen hier sehen; einen Strohhut als Kopfbedeckung für Pferde. Es ist der Oberamtskierarzt a. D. und Gründer des Tierospitals Cannstatt, R. Reiser, welcher seinen Pferden diese Wohlthat angeheihen läßt. Die Strohhüte sind thatsächlich der Kopfform des Pferdes angepaßt und haben an den oberen Seiten Oeffnungen für die Ohren. Der Pferdestrohhut ist freilich etwas so Ungewohntes und Originelles, daß die Vorübergehenden stehen bleiben und den solcherart „behüteten“ Pferden erstaunt nachschauen.

Heilbronn, 4. August. Vor einigen Tagen mietete sich eine Fabrikarbeiterin bei einer verheirateten Frau, gleichfalls Fabrikarbeiterin, ein. Sie stellte sich krank und in Abwesenheit der Vermieterin benützte sie die Gelegenheit, um sich, während sie sich Bier holen ließ, die Kleider derselben einschließlich Stiefel anzuziehen und nachher zu verschwinden. Die Polizei hat die Thäterin gestern vagierend und mit den gestohlenen Kleidern in hiesiger Stadt betreten und festgenommen, so daß die Frau wenigstens wieder zu ihren Kleidern kommt. — Gegenwärtig gibt die Familie Knie auf dem Marktplatz ihre Vorstellungen als Sektänzer und erfreut sich eines außerordentlich starken Zulaufs. Hierbei kam es am vergangenen Sonntag vor, daß ein junger Bursche ein jüngeres Mädchen mit seinem Schirm grob über den Kopf schlug, worüber allgemeines Aergernis erregt wurde und zwar nur aus dem Grunde geschah die rohe Behandlung, weil er angeblich wegen dem Mädchen

an seiner Aussicht gehindert gewesen sei. Der Thäter ist festgesetzt.

Dehringen, 4. August. In Ruyperzell, hiesigen Oberamts, wurde am 1. d. M., vormittags 10 Uhr, der 69 Jahre alte Ausdinger Gundel todt in seinem Bette liegend aufgefunden. Da die Eheleute nicht gut miteinander lebten und die Frau vor einigen Tagen Mausegift gekauft hat, gieng alsbald das Gerüde, Gundel sei keines natürlichen Todes gestorben und er sei zweifellos von seiner Frau vergiftet worden. Obwohl der Arzt keine äußeren Anzeichen einer Vergiftung hatte bemerken können, wurde das nun allgemein verbreitete Gerücht dieser Verächtigung dem kgl. Amtsgerichte hier und der kgl. Staatsanwaltschaft Hall unterbreitet, worauf eine gerichtliche Sektion der Leiche angeordnet worden ist, die nun gestern stattgefunden hat, ohne Gift oder sonst etwas Verdächtiges an der Leiche zu finden. Lungenentzündung und eine Platzung des Magens soll die Todesursache sein.

Mannheim, 4. August. In der heutigen Sitzung der hiesigen Ferienstrafkammer wurde der Rechtsanwalt Siegfried Kahn, welcher angeschuldigt ist, Klientelgelder im Betrag von ungefähr 8000 M zu seinem Nutzen verwendet zu haben, wegen Untreue zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

München, 31. Juli. Heute Mittag stand am Kassaschalter der hiesigen Filiale der kgl. Bank ein elegant gekleideter Herr neben einem anderen, dem Kleingeld gewechselt wurde und der dabei sein Portefeuille mit 5000 Mk. neben sich liegen hatte. Der Fremde nahm es weg und suchte damit zu entkommen. Er wurde aber an der Thüre noch eingeholt, festgehalten und einem herbeigerufenen Gendarm übergeben. Auf der Polizei erklärte er, er sei Oesterreicher und gab seinen Namen an, hatte aber keinerlei Ausweis oder Anhalt für die Richtigkeit seiner Angaben bei sich.

Kassel, 5. August. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich reisten gestern nach Pöbn ab.

Wien, 5. August. Der Stadtrat bewilligte 25,000 fl. behufs Straßenschmucks anlässlich der Ankunft des Zarenpaars.

Paris, 4. August. Große Aufregung rief in den chauvinistischen Kreisen eine Meldung aus Lorient hervor, derzufolge sich unter den Mitgliedern eines Radfahrerklubs, die den Präsidenten der Republik auf seiner Reise durch die Bretagne begleiten sollen, auch ein Deutscher befinde. Der Bedauerwerte, ein gewisser Kurten, welcher bereits seit mehreren Jahren als Vertreter einer Dampfmaschine in Lorient lebt, wird in den Blättern der Spionage verdächtigt, der dem Radfahrerklub nur deshalb beigetreten sei, weil dieser im Kriegsfall statutenmäßig Eskafette und Aufklärungsdienste zu leisten habe. Herr Kurten wird

jetzt natürlich genötigt sein, nicht nur auf seinen Auszug im Gefolge des Präsidenten, sondern auch auf seine Mitgliedschaft im Radfahrerklub von Lorient zu verzichten.

Madrid, 4. August. Eine Feuersbrunst, deren Entstehung auf Brandstiftung zurückgeführt wird, zerstörte in Rueda Provinz Valladolid 500 Häuser. Ein Sturmwind richtete in der Umgegend von Madrid großen Schaden an.

**Mermischtes.**

— Die Samoa-Karawane im Müllschen Garten in Stuttgart veranstaltete am Donnerstag nachmittag ein großes Schlachtfest. Schweinebraten ist nämlich ein Lieblingsgericht auch der Samoaner. Bei der bekannten Vorliebe der Stuttgarter für Nesselsuppen überhaupt war es nicht zu verwundern, daß sich zu dem ergötzlichen Schauspiel ein vielhundertköpfiges Publikum eingefunden hatte. Die ganze Prozedur, die annähernd drei Stunden dauerte, gieng etwa folgendermaßen vor sich: Erst wurde in einer Grube ein Haufen von Kieselsteinen durch einen glühenden Holzstoß erhitzt und dann die heißen Steine mit frischen Kastanienblättern in den offenen Leib des geschlachteten Tieres verbracht. Darauf wurde es in die Grube gelegt, mit heißen Steinen, Blättern und Erde und schließlich mit einem Tuche überdeckt — ein Akt, der ganz und gar an eine Beerdigung erinnerte. Gegen eine Stunde lang konnte der Braten unter seiner Decke schmoren, worauf die Beute zerlegt und lustig verzehrt wurde. Die Fabrication von Blut- und Leberwürsten ist den Samoanern noch unbekannt. — Ein junger Rauchkünstler produzierte sich leztlich zwischen Radolfzell und Meßkirch. Ein kleiner, 6 Jahre alter Knirps war mit seiner Mutter, einer Tiroler Hausiererin, kaum im Eisenbahnwagen eingestiegen, als er in die Taschen griff, eine Pfeife nebst Tabak und Feuerzeug herauslangte, die Pfeife in Brand steckte und in geringen Zügen starke Wellen blies. Während die daneben sitzende Mutter behaglich lächelte und sich sichtlich über die Produktion des jungen Künstlers freute, wurden die Mitreisenden teils von Mitleid für den armen, verzogenen Knaben, teils von Zorn gegen die unverständige Mutter erfüllt. Als aber diese gar erzählte, ihr Kind rauche schon seit dem zweiten Lebensjahre, da war die Geduld der Anwesenden zu Ende und das Weib bekam nicht die erquicklichsten Dinge zu hören. Es wurde derselben begreiflich gemacht, daß sie mit dieser Erziehungsmethode ihr Kind wahrscheinlich physisch und moralisch zu Grunde richte, sich selbst aber das Gefängnis verdiene. Aehnliche Beispiele der Kindererziehung sieht man heutzutage sehr oft.

— Die Frage des Befähigungsnachweises rückt wieder mehr in den Vordergrund, indem man dem Entwurf einer Handwerker-Organisation erwartet. Da darf wohl ein ganz kleines, aber hübsches Vorkomm-

was der Wirt von ihr zu sagen mußte. Briefe schien sie nicht zu erwarten, wenigstens hatte sie keine Adresse angegeben, wohin ihr etwas nachgeschickt werden konnte. Auf der Post dagegen, wo sich Graf Hohen-Moor erkundigte, lag die von Berlin kommende Weisung, alles, was an Frau Regine Wenzel gerichtet oder an sie adressirt sein sollte — die Briefe an Jobst Clamor trugen häufig ihren Namen, als den seiner Wittin — postlagernd nach Berlin zu senden.

Mit dem nächsten Zuge war an Frau Regine Wenzel ein Brief des Grafen abgegangen, in dem er ihr Jobst Clamors Tod meldete und um telegraphische Angabe ihres Aufenthalts bat. Zwei Tage wartete er vergeblich auf Antwort, dann fuhr er nach Berlin.

Sein Brief, auf dessen Umschlag er sich als Absender angegeben hatte, war nicht abgeholt worden. Der Postbeamte erinnerte sich, daß vor Ankunft desselben mehrmals nach Briefen an Frau Regine Wenzel gefragt worden war, in den letzten vier bis fünf Tagen jedoch nicht mehr. Auch die Berliner Polizei war nicht im Stande, eine Frau Regine Wenzel nachzuweisen. Unverrichteter Sache und um eine liebe Hoffnung ärmer lehrte Graf Hohen-Moor nach Hause zurück.

Als er nach Berlin gekommen, waren Jobst Clamor und Regine schon nicht mehr dort gewesen; eine Zeitungsnotiz hatte sie vertrieben.

Sobald Regine in einer stillen Straße des Westens eine passende Wohnung gefunden, war Jobst Clamor mit Feuereifer an seine Arbeit gegangen. Bis in die Nacht hinein saß er am Schreibtisch erlaubte sich höchstens gegen Abend einen kurzen Spaziergang und den Besuch eines Kaffeehauses, wo er Zeitungen las. Mit Regine kam er nur bei den Mahlzeiten zusammen, und nur während sie die Wärterin des Kindes ins Freie begleitete, sah er sich an das schlechte, gemietete Klavier — er wollte sie mit seiner „Dilettanten-Musik“ nicht belästigen; daß sie seinen Flügel verkauft hatte, konnte er nicht überwinden; es war ihm ein neuer Beweis, wie vollständig er sich in ihr getäuscht. Er hatte das singende, klingende Meisterwerk geliebt wie ein besetztes Wesen; Jahre lang war es ihm Freund und Vertrauter gewesen — und nun brachte ihm die Frau, an deren liebevolles Verständnis er geglaubt hatte, eine Summe Geldes dafür!

Unwilling hatte er sie zurückgewiesen.

„Mache damit, was Du willst; für mich ist jeder Klapperkasten gut genug!“ hatte er bitter gesagt, und Regine, die sonst so schlagfertige, war stumm fortgegangen.

Zimmer aufs neue fragte sie sich, was sie thun könnte, ihn wieder zu gewinnen; sie hoffte von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, daß ihre Geduld oder des Kindes Liebreiz oder irgend ein äußeres Ereignis seinen starren Sinn bestiegen werde. Aber er liebte das Kind, ohne die Mutter zu beachten; sie zu begrüßen, wenn er gieng oder kam, schien er verlernt zu haben.

Eines Abends aber eilte er nicht, wie jetzt immer, an ihrer Thür vorbei. Wie ihr das Herz schlug, als er eintrat! Das Kinderkleidchen, an dem sie nähte, entsank ihren zitternden Händen, während er ungestüm herantrat.

„Dies diese Notiz hier!“ sagte er tonlos, indem er ihr eine Zeitung reichte; dann warf er sich in den nächsten Stuhl.

Mechanisch nahm sie das Blatt und überflog die bezeichnete Stelle, ohne recht zu verstehen, um was es sich handelte. Sie las:

„Eine der ältesten, in unserm vielbesuchten Gebirge ansässigen Adelsfamilien ist durch einen entsetzlichen Unglücksfall in Trauer versetzt. Der einzige Sohn des Majorats Herrn von H. M., ein — wie wir hören — auch in künstlerischer Beziehung hochbegabter junger Mann, der Stolz seines Vaters, der Liebling seiner ganzen Familie, ist von einem hohen Felsenpfade in eines der grundlosen Moore jener Gegend gestürzt und versunken. Sein Belzmantel, der am Unglücksorte gefunden wurde, ist die letzte und einzige Spur, die der Vellagenswerte hinterlassen hat. Wie er um diese Jahreszeit auf den gefährlichen Weg geraten, ist ein Räthsel, das wohl niemals gelöst werden wird. Sprächen nicht alle Verhältnisse dagegen, so könnte man versucht sein, an einen Selbstmord zu glauben. Natürlich hat das Gerücht auch nicht ermangelt, diese Deutung zu geben; auch von einem Mord ist hin und wieder die Rede, wir sind jedoch im Stande, diesen Artümern entschieden zu widersprechen; es ist einfach ein Unglücksfall, der hier vorliegt. Die großen Besitzungen der Familie fallen an den einzigen Sohn einer jüngeren Linie des Hauses.“

(Fortsetzung folgt.)

nis aus den seligen Frankfurter Bundestagszeiten erzählt werden. Der Gesandte eines deutschen Staates war nach Frankfurt gekommen und hatte sich ein behagliches Palais eingerichtet. Nur die mitgebrachten Gemälde waren noch aufzuhängen. Der Schlosser schlug die Haken für diese in die Wand und wollte sich dann entfernen. Der Gesandte, der selbst angeben hatte, wo ein Haken eingeschlagen werden sollte, hielt den Meister jedoch zurück und verlangte, derselbe solle nun auch die an den Wänden lehrenden Bilder in die Haken hängen. Der Schlossermeister aber schüttelte das Haupt: „Excellenz, das darf ich nicht!“ — „Warum?“ — „Das muß der Tapezierer machen.“ — „Der ist aber mit seiner Arbeit schon fertig und nicht mehr da. Sie können doch die paar Bilder rasch an die Nägel hängen.“ — „Excellenz, ich darf nicht in das Geschäft des Tapezierers pfeifen. Da ist man bei uns sehr streng!“ — „Nun, so stellen Sie einmal einen Stuhl daher,“ rief der Gesandte. Und er nahm ein Bild, stieg auf den Stuhl und hing es an die Wand. In einer Viertelstunde hatte er sämtliche Bilder gehängt. „So“, sagte er lachend, „jetzt habe ich's selber gemacht. Nun ist ihrem Gesetze Genüge gethan!“ (Frtf. Zig.)

Familienleben. Vor dem Landgericht in Frankfurt klagte ein ehemaliger Wirt, dessen Frau nach Amerika durchgegangen ist, auf Ehescheidung. Er gründete seine Klage nicht bloß auf das böswillige Verlassen, sondern auch auf fortgesetzte grobe Beschimpfungen und Mißhandlungen, die er von seiner Frau erlitten haben will. Sie habe ihn sogar öffentlich vor den Gästen und dem Dienstpersonal beschimpft. Einmal, als sie aus dem Theater gekommen, sei sie so animirt gewesen, daß sie ihm mit dem Regenschirm ein Loch in den Kopf geschlagen habe. Ein anderes Mal habe sie ihm ins Gesicht geschlagen, weil er ihr verboten habe, auszugehen, und kurz vor ihrer Abreise nach Amerika habe sie ihm die Nase abbeißen wollen, aber in Folge seiner raschen Wendung nur in die Wange gebissen. Als der Vorsitzende erklärte, vorerst einen Rückkehrbefehl an die Frau erlassen zu wollen, rief der Kläger ganz entsetzt: „Ach, um Gotteswillen nur das nicht, denn, wenn sie käme, ginge ich durch!“ Der Rückkehrbefehl wurde erlassen, sie kam aber nicht; über die anderen Behauptungen wurde Beweis erhoben und ergab sich deren Wahrheit, worauf die Ehe geschieden wurde.

**© Pforzheimer Marktbericht**  
vom 1. August 1896.

Land-Butter Pfd. 0.95-1.10	ital. Blumenkohl 0.80-1.10
Handelsbutter 90	einheimischer 20-45
Süßrahmbutter 1.-1.10	kleine Gurken zum Einmachen 100 St. 50-80
Land-Gier 2 St. 11-12	groß 3. Einsalzen 1-1.10
Kästen-Gier 2 St. 9-10	Rotkraut 20-40
Rahm 1/4 Ltr. 18	Weißkraut 15 40
Birnen Pfd. 22-35	Totes Geflügel p. St. 2
Apfel Pfd. 30-35	Fette Enten 2 1/2-3
Stachelbeeren Pfd. 20	Fette Gänse 5-6 1/2
Johannisb. Pfd. 23-25	Hahnen 1 1/2-2
Pflaumen Pfd. 28-32	Fr. Bonarden 3 1/2-7
Heidelbeeren Ltr. 12	Tauben 60
Himbeeren Ltr. 25	Suppenhühner 1 1/2-2
Monatrettig Pfd. 5	Leb. Gansische Pfd. 50
Salatgurken St. 6-15	Hecht Pfd. 1.20
Bohnenjoten Pfd. 10	Forellen (leb.) 2.80-3
Brockelersien Ltr. 9-12	Kalbsteisch Pfd. 64
Zwiebel Pfd. 10	Rindfleisch Pfd. 60
Kopfsalat 3-6	Schweinefleisch Pfd. 60
Endivienalat 3-6	

Neue Kartoffeln waren 36 Wagen zugeführt. Das Sester rote wurde zu 80-90 S und gelbe zu 95 S bis 1.10 M verkauft.

**Falb'sche Wetterprophezeiungen.**

In der Nummer 79 des Wochenblattes vom 9. Juli waren die Wettervorhersagungen Rudolf Falb's für den Monat Juli d. J. zu lesen. Bei dem Ansehen, in dem diese Prophezeiungen immer noch bei vielen stehen, möge es uns gestattet sein, nochmals darauf zurückzukommen, indem wir das von Falb vorausgesagte und das wirklich eingetretene Wetter einander gegenüberstellen.

**Witterung im Juli 1896**

nach Falb:	in Wirklichkeit:
1.-6. Juli. Nach einigen trockenen Tagen nehmen die Niederschläge zu und werden ziemlich bedeutend. Sie stammen meist von Gewittern, doch bleibt die Temperatur normal.	1.-4. Juli. Regen kühl, am 3. empfindlich kühl. Diese Tage bilden das Ende der Periode kühler und regnerischer Junitage dieses Jahres. Am 4. nachmittags Aufheiterung.
7.-10. Juli. Die Niederschläge und Gewitter nehmen etwas ab. Die Temperatur beginnt zu sinken.	5.-10. Juli. Die Tage sind heiter, trocken, heiß, mit anfangs kühlen, später warmen Nächten. Am 10. nachmittags und nachts starke Gewitter ohne merkliche Abkühlung.
11.-14. Juli. Es tritt eine plötzliche Zu-	11.-15. Juli. Weiter, trocken, heiß.

nahme der Regen ein, die meist durch Gewitter verursacht werden. Doch blüht die Temperatur meist unter der normalen.

15.-20. Juli.  
Die Regen nehmen etwas ab, bleiben aber noch immer bedeutend und zwar als Landregen. Die Temperatur sinkt weiter, es wird sehr kühl. Gewitter sind selten.

16.-18. Juli.  
Häufige Gewitterregen mit anfangs schwüler, späterhin abgekühlter Temperatur.

19.-23. Juli.  
Die Gewitterneigung läßt wieder nach; die Temperatur steigt. Gewitter nur am 21. ohne Abkühlung, im übrigen trocken, heiß.

21.-28. Juli.  
Die Gewitter verschwinden fast gänzlich. Die Niederschläge nehmen ab. Eine schwache Zunahme ist am 25. merklich. Die Temperatur bleibt verhältnismäßig niedrig.

24. Juli  
bringt Regen bei schwüler Temperatur, der 25 dagegen und ebenso der 26. sind trocken und heiß.

27. und 28. Juli.  
Sehr heiß und im allgemeinen trocken. Ein Gewitter am Morgen des 28. bringt keine Abkühlung.

29. und 30. Juli  
sind wolfige Tage mit wenig Niederschlag, aber stark abgekühlter Temperatur.

29.-31. Juli.  
Es wird wärmer. Gewitter treten zahlreich ein. Die Niederschläge nehmen zu und erreichen eine ziemliche Höhe für kurze Zeit.

31. Juli  
ist heiß; abends Gewitterregen.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich klar und deutlich, daß der Witterungscharakter des Juli ein gänzlich anderer gewesen ist, als er nach der Falb'schen Prognose hätte sein müssen und zwar sowohl hinsichtlich der prophezeiten Niederschläge, als auch namentlich der Temperatur. Von den von Falb angenommenen Witterungsperioden stimmt keine einzige mit den thatsächlich aufgetretenen Perioden überein. Auch ist bemerkenswert, daß der verfloßene Monat für eine Reihe von Orten innerhalb und außerhalb Württembergs wahrhaft kritische Tage mit Wolkensbrüchen und Hagelschlag gebracht hat, von denen die Falb'sche Vorhersagung nichts weiß. Der Juli 1896 dürfte demnach geeignet sein, einem jeden, der sehen will, die Augen über den Wert der Prophezeiungen Falb's gründlich zu öffnen, und es wird nicht zu viel gesagt sein, wenn wir auf Grund dieser und anderer Erfahrungen es aussprechen:

Die Falb'schen Prophezeiungen sind falsche Prophezeiungen. —g.

**Amthliche Bekanntmachungen.**  
**Vergebung**  
**von Straßenbau-Arbeiten**  
im Oberamtsbezirk Nagold.

Die Arbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold, km 12,100 bis 12,900 auf der Markung Wilberg (Lazarusstück) werden im Wege der schriftlichen Bewerbung nach Maßgabe der durch Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 19. April 1888 in Betreff der Vergabung von Leistungen und Lieferungen in den Departements des Innern und der Finanzen festgesetzten Bestimmungen (Beilage zu Nr. 26 des Generalsbuletts aus Württemberg vom 24. Juni 1888) verlihen werden.

Es sind veranschlagt:

I. Die Erd- und Planierungsarbeiten zu	6000 M — S,
II. die Chaußierungsarbeiten zu	4013 " — "
III. die Kunstbauten einschließlich der Lieferung der Marksteine zu	4498 " 20 "
IV. die Pflasterarbeiten zu	1470 " — "
<b>zusammen</b>	<b>15981 M 20 S.</b>

Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Akkordsbedingungen kann bei der Straßenbau-Inspektion Calw Einsicht genommen werden, auch können von derselben Auszüge aus dem Verbindungsanschlag, sowie die Akkordsbedingungen gegen Einsendung von 3 M bezogen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Straßenbau-Arbeiten im Oberamtsbezirk Nagold“ bezeichnet, längstens bis

**Samstag, den 15. August 1896, nachmittags 3 Uhr,** bei der Straßenbauinspektion in Calw portofrei einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Angebote, welcher auch die Bewerber anwohnen können, daselbst vorgenommen werden wird.

Die Bewerber bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Balde erfolgen wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Calw, den 3. August 1896.

**K. Straßenbau-Inspektion.**  
Fleischhauer.

**Möttlingen, Gerichtsbezirks Calw.**  
**Fahrnis- und Früchte-Verkauf.**

In der Konkursache über das Vermögen des Konrad Müller, Schreiners und Glasers hier, wird in dessen Wohnung oben im Dorf am kommenden **Montag, den 10. d. Mts.,** folgende Fahrnis im öffentlichen Aufstreich verkauft:

**von morgens 9 Uhr an:**  
etwas Schreinerwerk; Fahr- und Bandgeschirr, worunter 4 Fässer; allerlei Hausrat; sämtliches Feld- und Handgeschirr, worunter 1 Futterschneidmaschine; ferner der Vorrat an Heu und Nuß- und Brennholz,



darunter mehrere Bretter und Dielen; schließlich noch Schreinerhandwerkzeuge, insbesondere 2 Hobelbänke;

**vormittags 11 Uhr:**  
eine Kuh und 5 Hühner;

**von nachmittags 1 Uhr an** werden in dem Rathause zu Möttlingen folgende

**Früchte auf dem Haln**

verkauft:  
Dinkel von 16 a Baumader in Schneckenäckern,  
Haber " 10 " Acker in Stockäckern,  
Haber " 1/2 Viertel Acker in Rübenäckern.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 5. August 1896.  
Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Sapper.

**Altburg.**  
**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die zur Ausführung einer neuen Wasserversorgung für die hiesige Gemeinde notwendigen Erd-, Maurer- und Betonierungsarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueber schlägen betragen

1) die Erd- und Grabarbeiten, ca. 2260 lfd. m bei 1,5 m Tiefe, pr. cbm 80 S	1808 M,
2) a. Quellsfassung	240 "
b. 5 Schächte	350 "
c. Ein Sammler	1000 "
d. Ein Auslauffschacht	180 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Rathaus dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Bauofferte, entweder für sämtliche Arbeiten oder auch für einzelne Teile derselben, spätestens bis zum

**14. August 1896** verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zu den Wasserversorgungsbauten“ portofrei einzureichen sind.

Den 1. August 1896.  
Gemeinderat.

**Fahrnis-Verkauf.**  
 In der Nachlasssache der + Anna Barbara Schwaible findet in der seitherigen Wohnung am nächsten Freitag, den 7. August, eine Fahrnis-Versteigerung statt.  
 Zum Verkauf kommen von morgens 1/9 Uhr an:  
 2 Zugochsen, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 trächtiges Mutterschwein, circa 150 Str. Heu, 1 Futterschneidmaschine, Fuhr- und Bauerngeschirr, zwei ältere Wagen, Faß- und Bandgeschirr, Schreinerwerk, Bett und Bettgewand, sowie allgemeiner Hausrat.  
 Den 3. August 1896.  
 Waifengericht.

Sommenhardt.  
 Auf der Markung Schmiech wurde von einem hiesigen Einwohner eine **Damenuhr** gefunden,  
 der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei Jakob Schroth, Bauer in Sommenhardt.  
 Schultheiß Rentschler.

**Privat-Anzeigen.**  
 Donnerstag abend 8 Uhr  
**Bibelstunde**  
 im Vereinshaus.  
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

Zwei schöne  
**Wohnungen**  
 von 3 Zimmern mit allem Zubehör sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.  
 Näheres bei der Exped. ds. Bl.

**3800 Mk.**  
 sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit à 4% auszuleihen durch  
 Berw. Alt. Staudenmeyer.

**Grahambrod**  
 empfiehlt  
 Bäder Burkhardt.  
**Frisch gebrannter Kalk.**  
 Ziegelei Hirsau.

Einen großen  
**Doppelpult**  
 hat billig abzugeben  
 S. Leukhardt.

**Milchbube,**  
 zuverlässiger, im Alter von 16-18 Jahren, für sofort gesucht von  
 Goez, Hof Dide.

Einen kräftigen  
**Bäckerlehrling**  
 sucht in ein gutes Haus nach Vorzheim  
 Bäder Schnürle.

Ein Waggon vorzügliche  
**Patras-Corinthen**  
 ist eingetroffen und wird gegen Barzahlung billigst abgegeben bei  
 F. Fr. Deesterlen.  
 Adolf Leonhardt.

**Kragen, Manchetten, Vorhemden,**  
 in Stoff, Gummi und Papier, Shlipse und Cravatten, in schöner Auswahl  
 billigst bei  
**A. Schaufler.**

Liebersberg.  
**3-4 tüchtige Maurer**  
 finden sofort Arbeit bei  
 Funf.

**Metersteine, Klucker und Backsteine**  
 empfiehlt  
 Ziegler Vetter, Gschingen.  
 Bestellungen auf Anthracitkohlen, Coaks und Stückkohlen (auf Station Althengstett) nimmt entgegen  
 d. D.

**Ein Kinderwagen**  
 wird gesucht obere Marktstr. Nr. 37.

**Ein Stallbursche**  
 von 16-18 Jahren kann eintreten bei  
 Adolf Beyerle,  
 Weilderstadt.

**Abortröhren.**  
 Geruchlos freistehende  
**Abortsitze.**  
 Wilh. Volz  
 Feuerbach-Stuttgart.

Weil d. Stadt.  
 **Eine Kuh**  
 (Allgäuer) mit oder ohne (das 2.) Kalb, verkauft  
 Karl Wolff, sen.

Freistehendes  
**Close**  
 mit u. ohne  
 Wasserspülung. Ueberall anwendbar. Prospekt gratis.  
 J. A. Braun, Stuttgart.

**Wenn ein Schwein**  
 nicht frist o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Döizer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine“. Per Schachtel 50  $\frac{1}{2}$  bei Wieland & Pfeiderer, alte Apotheke.

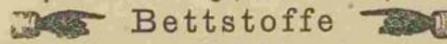
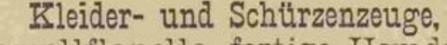
**Verlaufen.**  
 Am Montag hat sich ein junger gelber **Rattenfänger** (Hündin) bei Liebenzell verlaufen. Man bittet, denselben gegen Belohnung in der Haydt'schen Brauerei abzugeben.

**1/4 Million Mk. W.**  
 Ziehg. best. 12. bis 15. August der Berliner Lotterie.  
 11,182 Gew. m. Mk. 250,000.  
 Hauptg. Mk. 25,000, 15,000, 10,000.  
 Lose à 1 Mark, Porto u. Liste 30  $\frac{1}{2}$  bei  
 J. Schweickert, Stuttgart.  
 In Calw bei Friseur Bayer.

Zu der am **Samstag, den 8. August,** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 meiner Tochter Emma mit Carl Hoffstetter erlaube ich mir Freunde und Bekannte in den Gasthof zum „Badischen Hof“ höflichst einzuladen.  
 Georg Heldmaier,  
 Calw.

**Freie Bäckergenossenschaft Calw.**  
 Nächsten Sonntag, den 9. ds., mit 8-Uhr-Zug vormittags findet von den Mitgliedern der Stadt und Amt ein Besuch in Freudenstadt statt.  
 Mit diesem Zug kann die geehrte Einwohnerschaft nach dorten auch ein Gesellschaftsbillet benützen.  
 Die Anmeldung möchte rechtzeitig diese Woche bei dem Vorstände erfolgen.  
 Im Auftrag des Ausschusses:  
 Der Vorstand.

**Kuranstalt Waldeck**  
 Post und Station Hagold.  
 — Nicht nur Sommers, sondern auch Winters geöffnet. —  
**Klimatischer Luftkurort**  
 für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.  
**Neuhergerichtes Bad,**  
 einfache, Fichtennadel-, Kräuter-, Wachholder-, Soole- und Dampfbäder.  
**Inhalatorium** zur Heilung von Leiden der Athmungsorgane, chronische Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.  
 Eigenes 1895 patentiertes Verfahren.  
 Prospekte durch die  
 Direktion.

Wilh. Bender, Calw,  
 Bahnhofstrasse 399.  
 — Aussteuerartikel —  
**Leinen- & Baumwollwaren.**  
 Leinen und Halbleinen, Baumwolltuch, Damast- und Jacquard-Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher etc.  
 **Bettstoffe**   
 Kleider- und Schürzenzeuge,  
 Baumwollflanelle, fertige Hemden etc.,  
 — Hosenstoffe. —

**LANOLIN**  
 Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
 In den Apotheken und Drogerien.  
 In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.  
 Nur echt mit Marke Pfeilring  
 Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“  
 Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.